



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

163 (8.4.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-367874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-367874)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2,70 etw. Fr. 2,70, in unferen Geschäftsstellen abgeholt RM. 2,55, durch die Post RM. 2,70 etw. Fr. 2,70. Viertel- u. Halbjährl. 12, 24, 48, 72, 108, 144, 180, 216, 252, 288, 324, 360, 400, 440, 480, 520, 560, 600, 640, 680, 720, 760, 800, 840, 880, 920, 960, 1000, 1040, 1080, 1120, 1160, 1200, 1240, 1280, 1320, 1360, 1400, 1440, 1480, 1520, 1560, 1600, 1640, 1680, 1720, 1760, 1800, 1840, 1880, 1920, 1960, 2000, 2040, 2080, 2120, 2160, 2200, 2240, 2280, 2320, 2360, 2400, 2440, 2480, 2520, 2560, 2600, 2640, 2680, 2720, 2760, 2800, 2840, 2880, 2920, 2960, 3000, 3040, 3080, 3120, 3160, 3200, 3240, 3280, 3320, 3360, 3400, 3440, 3480, 3520, 3560, 3600, 3640, 3680, 3720, 3760, 3800, 3840, 3880, 3920, 3960, 4000, 4040, 4080, 4120, 4160, 4200, 4240, 4280, 4320, 4360, 4400, 4440, 4480, 4520, 4560, 4600, 4640, 4680, 4720, 4760, 4800, 4840, 4880, 4920, 4960, 5000, 5040, 5080, 5120, 5160, 5200, 5240, 5280, 5320, 5360, 5400, 5440, 5480, 5520, 5560, 5600, 5640, 5680, 5720, 5760, 5800, 5840, 5880, 5920, 5960, 6000, 6040, 6080, 6120, 6160, 6200, 6240, 6280, 6320, 6360, 6400, 6440, 6480, 6520, 6560, 6600, 6640, 6680, 6720, 6760, 6800, 6840, 6880, 6920, 6960, 7000, 7040, 7080, 7120, 7160, 7200, 7240, 7280, 7320, 7360, 7400, 7440, 7480, 7520, 7560, 7600, 7640, 7680, 7720, 7760, 7800, 7840, 7880, 7920, 7960, 8000, 8040, 8080, 8120, 8160, 8200, 8240, 8280, 8320, 8360, 8400, 8440, 8480, 8520, 8560, 8600, 8640, 8680, 8720, 8760, 8800, 8840, 8880, 8920, 8960, 9000, 9040, 9080, 9120, 9160, 9200, 9240, 9280, 9320, 9360, 9400, 9440, 9480, 9520, 9560, 9600, 9640, 9680, 9720, 9760, 9800, 9840, 9880, 9920, 9960, 10000.

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: H 1, 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Nr. 175 00. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Anzeigenpreise: In Einzelheften RM. 40 die Zeile mit 10 Zeilen. In Heften RM. 20 die Zeile mit 10 Zeilen. In Jahrgängen RM. 100 die Zeile mit 10 Zeilen. In besonderen Fällen nach Vereinbarung. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für besondere Zwecke keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe

Freitag, 8. April 1932

145. Jahrgang — Nr. 165

Ein Kanzler-Appell an Ostpreußen

Ein Aufruf an das Gerechtigkeitsempfinden der ostpreussischen Wählerschaft — Ostpreußen muß am 10. April eine Scharte aufstellen

Wer war und ist der Retter?

Wiedung des Wolffbüros
Berlin, 8. April.
In einem Interview mit der „Abend-Zeitung“ erklärte Dr. Brüning: Die Aufgabe des deutschen Ostens müßte ganz besondere Schärfe annehmen, weil hier zu den allgemeinen Schwierigkeiten noch die besonderen hinzutreten, die die politisch wie wirtschaftlich gleich verhängnisvolle Grenze hervorgerufen habe.
Bei der fast vollständigen Abschneidung aller Staaten gegen alle fremden Waren müßten wir nicht, wie groß die Lebensmittelmengen sein werden, die wir mit unserem Export zahlen können. Die Betriebe, auf denen die Rohstoffmittelversorgung des deutschen Volkes beruht, dürfen nicht zugrunde gehen. Hinsienkung und Sicherungsverfahren müssen als Teile des großen Wirtschaftsplanes verstanden werden, den die Reichsregierung aufzustellen gezwungen war, seit die Entwicklung der Weltwirtschaft den normalen Güterauslaß von Land zu Land immer mehr erschwert hat. Bei jeder Verordnung, die der Herr Reichspräsident in dieser Richtung erlassen hat, sind seine sorgenden Gedanken wieder und wieder nach der östlichen Grenzprovinz gegangen, die seinem Herzen seit seiner Jugend so nahe liegt und mit der er seit den Ergebnissen des großen Krieges unlosbar verbunden ist.
Unter der Präsidentschaft des gegenwärtigen Herrn Reichspräsidenten sind Millionen nach Ostpreußen geschickt, was ganz besonders gewürdigt werden muß, wenn man bedenkt, welche Schäden auch in anderen Teilen des Reiches durch die Grenzschließungen von Versailles, die ohne jede Rücksicht auf organische Zusammenhänge vorgenommen wurden, mühsam abgemildert waren. Wenn allein vom Reich in den letzten fünf Jahren 400 Millionen in der für verschiedene wirtschaftliche Zwecke nach Ostpreußen geschickt wurden, wenn 1930 und 1931 trotz des immer härter zunehmenden Wirtschaftskrisens in diesem Gebiet 125 Millionen und in Form von Wirtschaften rund 100 Millionen der bedrohten Grenzprovinz zugute kamen, so verdient das die Beachtung bei allen Gerechtigkeitsmenschen.
Ich weiß, daß auch die Aufsicht der Verbände in der Provinz Memelland die Gemüter hier besonders bewegt, ebenso wie der Kampf um die Provinz Ostpreußen, die immer wieder drohende Gefahr seiner Rechte hier innerlich in jeder Partei mitleidet wird. Aber nicht nur Ostpreußen, das ganze deutsche Volk verfolgt die Entwicklung der Grenzschließungen innerhalb der Reichsgrenzen mit wachender Spannung.
Was von Seiten der Reichsregierung im Interesse der großen deutschen Mehrheit des Reiches getan werden kann, das ist und das wird geschehen.
Gegenüber Sorgen des deutschen Ostens hat der Herr Reichspräsident auch der Provinz Ostpreußen dem Landespräsidenten der Provinz Ostpreußen versichert, daß er den deutschen Ostpreußen im Kampf gegen jede übermäßige Forderung mit allen Kräften zur Seite stehen werde. Wenn ein Mann wie der Reichspräsident von Hindenburg, der selbst ein Sohn der ostpreussischen Erde ist, ein solches Gebot ausspricht, dann weiß man, was das bedeutet.
Der so eng mit den Deutschen Ostpreußen verwachsen sei wie der Sieger von Tannenberg, der sei der beste Sachwalter für all die großen Sorgen und Ängste dieses Landes!
Kann es für Ostpreußen, meinte der Kanzler, eine Wahl geben zwischen Hindenburg und seinem Begleiter? Was haben die anderen für diese immer jüngere Grenzprovinz getan? Was haben sie in Krieg und Frieden zugunsten Ostpreußens geleistet? Was wissen sie von dem Lande Ostpreußen hat am 10. März noch nicht die Hälfte aller Stimmen für den Reichspräsidenten u. Hindenburg abgegeben. Die Bevölkerung der Provinz hat den Reichspräsidenten u. Hindenburg nicht gewählt, aber die große Mehrheit zu verschaffen.

Bild von der Londoner Vier-Mächte-Konferenz



Die Delegierten vor dem Auswärtigen Amt in London.
Von links nach rechts: Der deutsche Botschafter von Neurath, Staatssekretär von Bülow, der englische Handelsminister Macmillan, der englische Außenminister Sir John Simon und der italienische Außenminister Grandi.

Volk wählt Hindenburg

(Von unserem hiesigen Korrespondenten in Berlin)

Am letzten Sonntag bin ich von einem kleinen Ausflug in die Mark (da, wo sie am „Lützowischen“ ist, langsam, doch beharrlich verdrängende Seen und Sand, Sand und wieder Sand, der auf den Nordrand des anschließenden Köpenicker Parks erfüllt) nach Berlin gefahren. Seit Anfang September waren wir nicht mehr draußen gewesen. Aber in jenem Stipfel der Mark war ich die Zeit gemächlich. In den ganzen sieben Monaten hatte ich nicht viel gewandelt. Immer schon, in den letzten Jahren, hatten die kleinen Wirtschaftskrisen in der Reichshauptstadt geherrscht. Jetzt schauten auch die paar größeren, denen durch die schlangensichere, Anticorruption ihre Hypothekensicherungen über Nacht entzogen worden waren. Nur eine Veränderung, fast gleich beim Eintritt in die Oberstadt, war mir aufgefallen. In dem einzigen Kaffee des Orts — Kaffee, Konditorei, Bierkneipe, alles in einem — dessen Kontraktbesitzer selber, um der politischen Parität willen, die Zeitungstetere in seinen Räumen abgeholt hatte, hing jetzt breit und ausladend der „Politische Beobachter“. Was will man machen? sagte der Besitzer und hob die Achseln. „Man muß mit der Zeit mitgehen.“ Aber wir haben das gewohnt, hatte eine alte verehrte Freundin hinzugefügt: „Natürlich unseren Hindenburg.“
Sie hatten auch auf dem linken Ufer „Brand“ gemacht, schon die Herberg der Hindenburgauschüsse diese verdrängt, in weitestgehenden Kolonien lebenden Bauern kaum erreicht hatte. Hindenburg war ihnen ein Gott. Das, wenn es darauf ankam, man zu ihm hin zu betreten hätte, ihren ihnen ebenso selbstverständlich, wie das der „Eisenhammer“, so er am ersten Feiertag dem lieben Gott seinen Aufwandsbetrag mocht zum Abgang einen langen schwarzen Rock anzulegen und den Jährenberuf sich auf Haupt stellen. Nur über den in den vierzehn Tagen von Politik nicht viel die Rede gewesen. Hier hätte die überliche Waffentruhe herrschen, selbst wenn sie nicht ausdrücklich verordnet wäre. Da wir abfahren, am Sonntag mittags, ist der Kampf schon wieder freigegeben. Doch niemand denkt daran, ihn nun auch aufzunehmen. Ein paar junge Mädchen, die von der eisen Kommission kommen. Im weißen Kleidchen, das sie mit ihr Haar, den Wamschopf in der Hand, über den Kopf mit Lind und Kegel, die zum Verwandtschaftsbezug in den nächsten oder übernächsten Norden streben. So ist es in Friedberg, in Pommern, selbst noch in Rastatt. Dazwischen graue, trockene Erde, Schwermühle, dunkle Kiefern auf dünnem Sand. Nur über den mit Wasserlauf besetzten Feldern ein Häufchen, grüner Schimmer. Erst wo die große Stadt schon ihre Wurzeln aufgerichtet hat, geht es wie ein Zucken und Surren durch die Luft. In der Sonnengasse hat wieder einmal heimlich und ohne Tisch und Stühle beschmückt worden. Von Frauen, von Stallmännern, auch wohl von Bäckermeistern freudig es in malerischer, weicher Buchstaben die Reisenden an: „Gottaus dem Zump, Hitler u. Trumpf“. Oder aber in schillernder Prosa, doch nicht weniger herrlich: „Volk wählt Hitler“. „Volk!“ In Rastatt-Rastatt hat eine hochgewachsene, jüngere Dame über den Babußeil. Sehr elegant gekleidet. Gegenüber, als man's gemeinhin in der östlichen Provinz trifft, braunes Schuermüchlein, braunes festes Bündel. Dahinter, in commentarähnlichem Abstand, beladen mit Koffern und Spindeln, der Chauffeur. Wohlgeraten, kein einfacher Ostpreußener; der Chauffeur. Offen bin ich im Begriff, mit einiger Verwirrung zu fuchtelieren, daß es gottlos doch noch nicht allen Großherren hundemilerner an geben scheint. Da wendet sich die Dame halblächelnd. Und nun sehe ich, wie der schlank Arm ein Zeitungspapier an den Bülen presst. Demnach, so daß jeder den Titel lesen muß und lesen soll. Panzer und Bekanntheit.

Ein Aufruf der Hindenburg-Ausschüsse

Telegraphische Meldungen
— Berlin, 8. April.
Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Die 18½ Millionen Stimmen, die sich am 10. März auf den ehrenwürdigen Namen Hindenburg vereint haben, verdrängen den Sieg am zweiten Wahlgang. Aber es wäre ein verhängnisvolles Bild, das Deutschland der Welt zeigen würde, wenn es seinem besten Mann, dem Führer im Frieden, dem Führer im Krieg, im Frieden und dem Führer im Krieg, dem Führer im Frieden, im Frieden nicht eine ganz überwältigende Vertrauensstunde bereitet würde. Ruhende Politiker, die im ersten Wahlgang Hindenburgs Wegweiser waren, wie der Kammerherr von Hindenburg, Johann Schanz, haben ihrer freudigen Zustimmung darüber Ausdruck gegeben, daß sie nunmehr unbedingt ihres Standpunktes in Fragen der Innenpolitik ihrer tiefen Verehrung für Hindenburg Ausdruck geben können. Wenn der Mann, der sein ganzes Leben für das Vaterland gewirkt hat, nun auch die letzten Jahre seines Alters dem deutschen Volke in höchster Willkürleistung opfern will, so hat er es gewiß mit uns verdient, daß wir uns mit einer erdrückenden Mehrheit zum Ausdruck des Vertrauens in ihn äußern. Das ist gleichzeitig die gebührende Anerkennung, die die Einzelnen Deutschlands in diesem Freiheitskampf zu uns stellt.

Hitler-Byzantiner

Es war immer so: in Wahlzeiten wurde viel in Schwarz-Weiß-Raum gemacht. Was aber in dieser Woche die nationalsozialistische Fichte aus Adolf Hitler machte, ist mehr als Neu-Byzantinerismus. So will eine Frau Ida Wegner in der Preussischen Zeitung in jedem Haus einen „nationalen Wandsticker mit dem Bilde Hitlers“ erdichtet haben. Nach Heinrich Satow (im Andreaskampfer Anzeiger) ist Adolf Hitler „Der vorragendste Redner der Gegenwart, der bedeutendste Organisator der Gegenwart, der bedeutendste Kämpfer der Gegenwart, der hervorragendste Staatswissenschaftler und Schriftsteller im Weltall, ein Phänomen der Weltgeschichte, ein sogenannter Zukunftsgeist“.
Für den Witzgelehrtenberichterstatter des 1932 ist Hitler sogar der Weltgott: „Hitlerwetter“ über Leipzig, „Hitlerwetter“ über Berlin. Hitler wird sogar zum Symbol der Sonne, des Lichts: „Es ist seltsam wie ein Zeichen, daß wir erleben, aber dessen Ursprung wir nicht kennen. Als der Führer vorüber in Leipzig die Aufhellung brachte, brach die Sonne im selben Augenblick wieder durch die Wolken, durchleuchtete die hohen Gassen mit strahlendem

Schimmer. Gestern blühten wir vom Schicksal die Hindenburg, wobei der Führer kommen mußte, der Himmel war bereits mit dem Schicksal des Abends überzogen.“ Nur hinter über den Baumkronen, wo das Brandbrot der Zeit sein mußte, stand noch ein heller, breiter Streifen, auf dem ein schwarzer Schattenschirm lag ab: der Kopf vom Weltkaiser Adolf Friedrichs des Großen. Dorthin wurde Adolf Hitler erwartet.
In der Berliner Rundschau war der Weltgeist am 10. März nicht, vielleicht noch getrieben in der Welt der Bevölkerung.
Dem ist schließlich auch bei dieser Hitler-erhalten Angelegenheit der Querschnitt nicht. Wie weit dieser Hitler-Abgang gehen kann, lehrt uns sein Anhänger Dr. H. St. in der „Eisenacher Zeitung“ vom 11. März:
„Wasser vier Wochen und immer das ist das Land geben und ihr werden den Segen des Nationalismus zu verspüren beginnen. Eure Kinder werden freudiger grinsen, eure Mütter und Väter freudiger ihre Herzen beugen.“
Versehen hat der gute Mann die freudigen Hindenburgs Schiffe und die ermutigenden am Berg stehenden Dänen.

Wir brauchen Ruhe und Ordnung und keine Parteipolitik!
Deshalb wählen wir Hindenburg!

ausgleich: Gültigen „Böhmischen Besonderen“. Dant vom scheidenden Reichspräsidenten Hindenburg...

Man bemängelt es, daß in dem Wahlkampf für Hindenburg die Sozialdemokratie und ihre unterschiedlichen Organisationen, Reichsbanner, Eisenfront und dergleichen, in sehr in der Vordergrund rückten. Ein Schönheitsfehler, kein Zweifel. Aber ohne Arbeitermassen ist ein Verfassungsamt...

Inzwischen hat sich freilich ein Danks getränter Exzellenzen nennenswert zu Hitler gelohnt. Darunter auch eine Dame, die — Witwe eines scheidenden Reichspräsidenten, Stiefmutter eines Reichspräsidenten — im selber als „Frau Engelhorn“ vorstellt. Die Dame hat Kapital geblutet. Ein fürstliches Vermögen — aber ohne ihre Schuld — ist verfallen. Sie hat ihre Ansprüche veräußern müssen, ihre Möbel, Teppiche, Bilder. Man soll Adolf Hitler helfen. Kann es auch, meint die Frau Engelhorn offenbar. „Wollt wohl Hitler“...

Aber auch die königlichen Prinzen müssen im Dogenen ist an sich nichts zu lösen. Die Herren sind frei und unbehindert. Sie sollen handeln, wie ihr Licht, ihr Gewissen, ihr politisches Urteil es ihnen gebietet. Nur einer von ihnen ist es nicht: der älteste von Wilhelm II. Söhnen. Und zwar nicht, weil er ehemals der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen war, sondern nur, weil er einfach ein Mensch ist. Der hat, als er von Bieringen aus Gott und alle Welt in lakonischen Briefen beschwor, um doch die Worten der Heimat wieder zu hören, sein Wort dafür versprochen, als Bundesdeutscher von Ostpreußen in Deutschland zu leben und jede politische Betätigung sich zu enthalten. Dies Wort — beiläufig nicht zum ersten Mal — wurde gebrochen. Das ist kein Verbrechen, das irgendein von Strafrecht naheliegender würde. Aber es ist ein heftiger Verstoß gegen die Ehrenordnung, gegen die Ehre, die zu ihrem Schutz, die Gesellschaft sich selber gegeben hat. Wir will meinen, daß es das Gesetz der Sommer Presse, denen der Prinz als Adler Herr anheißt, im schlimmsten Fall der Kaiserin S.G., mit der Angelegenheit sich zu befassen hätte.

Im Übrigen: Wollt wohl Hindenburg, Dr. Richard Bahr.

Ist das wahr, Herr Hitler?

Ämtliche bayerische Mitteilungen über nationalsozialistische Pläne

Meldung des Wolff-Büros

München, 7. April.

In einer neuen Veröffentlichung der „Nationalsozialistischen Pressestelle“ auf einen eigenen Brief des nationalsozialistischen Gauleiters Wagner-München an Reichspräsidenten Dr. Goebbels, der die Ämter des Reichspräsidenten Dr. Goebbels über nationalsozialistische Vorbereitungen für den nächsten Sieg Hitlers am 18. März berichtet, wird erklärt, daß für die erste Veröffentlichung die Tatsache bestimmend war, daß im Lande fast in jeder Gemeinde Namen und Fälle bekannt waren, wie die Nationalsozialisten am Tage nach der Wahl verfahren würden und welche Programme abgeben und durch Nationalsozialisten erledigt würden. Daß alle die vielen Anwälte auf einen Punkt an diese Angelegenheit glauben, habe keine Terrorbestimmung in der Bevölkerung erregt, die unbeherrschbar tagelang vor dem 18. März lag über jeder Ortsteil lag.

In der Mitteilung der Ämlichen Pressestelle heißt es weiter:

In einer SA-Sitzung habe der Gauformführer von München-Oberbayern erklärt, so wie die jetzige Regierung zusammengesetzt sei und die Nationalsozialisten die Macht übernommen hätten, so hätte die SA innerhalb 24 Stunden freie Zeit. So könne dann jeder SA-Mann die von ihm nachstehenden Gegner erledigen.

Der Gauleiter Wagner habe bei einer Pressebesprechung erklärt, daß die NSDAP kein Salonklub, sondern eine revolutionäre Partei sei, die nicht zu einem friedlichen, sondern zu einem Kampf zu Ende führen wolle. Der Adjutant Hitler, Oberleutnant a. D. Bräuner, habe auf einem Verhörenden im Mai 1931 verkündet, die SA sei wiederum von dem...

selben Geiste besetzt, wie 1923. In diesem Zusammenhang besagen, heißt es in der neuen Veröffentlichung weiter, die Verträge der Partei, in die Partei und in die Armee einzudringen, ihr besonderes Gesicht. Ueber die Ausführe am Tage nach dem Siege Hitlers lagen folgende glaubhafte Angaben aus den verschiedenen Orten Bayerns vor, das sie nicht einmal zum kleineren Teil aufgeführt werden könnten. Zum Schluß bezeichnet die Veröffentlichung dies ganze Treiben als bolschewistisch und terroristisch.

Hugenberg antwortet Dingeldey

Telegraphische Meldung

Berlin, 8. April.

Der deutschnationalistische Parteiführer hat an Dr. Dingeldey als Antwort auf seinen offenen Brief ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

„Wenn Ihr Staatsverstoß auf eine Verhandlung zwischen Ihnen und mir hinauslaufen wäre, so hätte ich mich gegen Vorhandenem sofort freimachen können. Aber Sie schreiben von einer Verhandlung mit einem unbestimmten Kreis verschiedener Sozialpartei. Dazu liegt zeitlich und technisch keinerlei Möglichkeit mehr vor. Außerdem würdigen Sie in Ihrem Brief die politische Wendung nicht, auf der mein Vorschlag beruht. Sein Inhalt war nicht, bolschewistisch-mittelständlichen, k. h. meist dem schwarzen roten System anzugewandene Maßnahmen vor dem Verlöschen zu retten, sondern für den Kampf gegen den lebenden Feind in Preußen und im Reich zu führen. In dieser Hinsicht gibt Dr. Dingeldey keinerlei Garantie.“

Der Prozeß gegen Leutnant a. D. Scheringer

Ein Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt

Meinzig, 8. April.

Am zweiten Tage des Schwurgerichtsprozesses gegen den ehemaligen Reichswehrleutnant Scheringer wurde ein in der „Hörschuldigen Anwaltschaft“ erhaltener Artikel „Scheringer schreibt: Was ist die Masse zum Kampf bereit“ erörtert. Durch diesen Artikel ist das Strafverfahren ins Rollen gekommen.

Der folgende unter Aufsicht stehende Artikel „Der Brand mit dem Gekern“ ist von Scheringer selbst verfaßt und im ersten Teil der Monatschrift „Aufbruch“ erschienen.

Scheringer: Der „Aufbruch“ hat den Zweck, denjenigen Kreisen, die vom nationalen Kommunismus nichts wissen, zu zeigen, daß hier allein die Front der nationalen und sozialen Befreiung liegt. Weiter hat er den Zweck, der falschen Meinung entgegenzuwirken.

Gegen den Widerspruch des Verteidigers, SA-Gonath, der einen von einem Prozessieren gehen die Gefinnung spricht, werden seine Briefe Scheringers an Privatpersonen verlesen, aus denen sich nach der Anklage auch die politische Mentalität des Angeklagten ergibt. Es handelt sich zunächst um Briefe an einen 17jährigen Weibling in Wien.

Rechtsanwalt Ebner stellte den Antrag, Scheringer aus der Haft zu entlassen.

Zur Begründung führt er aus, daß man den Gegenstand der Anklage in den Bereich literarischer Schwärmer aufzufassen könne. In solchen Fällen sei es nicht möglich gewesen, daß die Angeklagten auf freiem Fuße blieben. Es liege auch weder Pflicht noch Verdauungsgefahr vor.

Der Vertreter der Reichsanwaltschaft widersprach dem Antrag. Es sei bekannt, daß zahlreiche Kommunisten sich durch die Flucht nach Ausland der Verantwortung entziehen.

Der Senat beschloß, die Aufhebung des Haftbefehles gegen Scheringer abzulehnen.



Ein Moment der Verhandlung: Der Angeklagte Scheringer (links). Neben ihm links sein Verteidiger Dr. Ebner.

Heberfall auf ein Hindenburg-Propaganda-Auto

Mechelen, 8. April.

Als gestern ein Propaganda-Auto für die Hindenburg-Kandidatur nach Mechelen wollte, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die den Wagen anhielt. Die Hindenburg-Propaganda wurde vertrieben und das Auto zerstört. Die Hindenburg-Propaganda wurde vertrieben und das Auto zerstört. Die Hindenburg-Propaganda wurde vertrieben und das Auto zerstört.

Vertagung der Londoner Konferenz

Das Kommuniqué über die Schlußfassung

London, 8. April.

Nach Abschluß der heutigen Sitzung der Viermächtekonferenz wurde folgendes Kommuniqué abgegeben:

Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind darüber einig, daß die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Tschechoslowakei ein dringendes Interesse der viermächtekonferenz ist. Die viermächtekonferenz wird sich am 10. April in London wieder versammeln. Die viermächtekonferenz wird sich am 10. April in London wieder versammeln.

Als Ergebnis der Beratungen der Konferenz sind eine Anzahl wirtschaftlicher Punkte aufgeführt, die weitere Prüfung und weitere Erörterungen erfordern. Die viermächtekonferenz wird sich am 10. April in London wieder versammeln. Die viermächtekonferenz wird sich am 10. April in London wieder versammeln.

Die Viermächtekonferenz hat sich heute mittig ohne nähere Angabe eines Termins vertagt.

Letzte Meldungen

Geisteskranker läßt sich beide Hände abfahren

— Köln (Gannover), 8. April. Ein 45jähriger Privatier in Wodentz ließ sich von einem Chirurgen beide Hände abfahren. Der Chirurg verlor sich dann in den Ort, indem er mit dem Kopf gegen die Tür seines Logierzimmers, um Entschloß zu bekommen und ließ sich ins Krankenhaus schaffen. Wahrscheinlich geschah die Tat in einem Anfall von Geisteskrankheit.

Räufliche Schiebererei in Berlin

— Berlin, 8. April. Im Nordosten Berlins entstand neuer Witternacht eine schwere Schiebererei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Organisationsmitglieder wurden gleichfalls beschossen. Ein Nationalsozialist und zwei Unbeteiligte wurden durch Schüsse verletzt.

Neue Unruhen in Spanien

— Paris, 8. April. Dones meldet aus Santander, daß nach einer katholischen Versammlung schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Sozialisten stattgefunden hätten. Die auf Versammlungsmitglieder feuerten. Acht Personen wurden verletzt, eine davon sehr schwer. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Die Hochwasserkatastrophe in Rumänien

— Bukarest, 8. April. Der Fluss Maros ist aber die Ufer getreten und hat die Stadt Brad überflutet; etwa 1500 Wohnhäuser sind eingeschüttet.

Niesen gehen zu Tal

Von Kurt Münzer

Es war im Alten Osten von Marseille, ich lag, nachts, auf Tsch der großen Schute, und plötzlich, an den Maß geleitet, öffnete ich meine Taft: Baum, Wald, deutsche Ostmark...

Und da ich ich, im Mondstimm, dieses Meer von Meilen und Vademeter und Segelstrahlen, und Wald war es, Wald, er duftete, Bergwald, Schwarzwald, Wägen, Ockerwald, Türol... Ueber die Meere wandert der deutsche Wald, Bergwälder schaukeln vor Tunis und Port Said, Hochwaldlichter vor Sues und Suez, haben als Vademeter Vademeter fremder Länder in den Schiffsbuch.

Und da umarmte ich, im Hofen von Marseille, diesen riesigen Baum, der nach Ostmark duftete: In seinem Schatten süß ich mochten im Mittelmeer, in dem Atlantik hinüber; und wie weit es mich auch tragen mochte, ich würde zu einem Bergwald liegen, zwischen Meere hoch, in Oberbayern, da, wo nur Wald, Wald wächst, im heiligen Bergwald Europa. Denn ich erkannte mich... Wenn ich auf diese Gipfel steige, die oben nur noch Alpen und Alpenrosen wachen leben, kleinen Engeln und Alpenrosen, die ich in den Dächeln, daß die Berge des Salzsaumers, die meisten Berggipfel vom Toten Gebirge, und am Horizont verdammeren blau die wilden Täler.

Aber unter mir dunkelste die Wälder der Niesen-täler; sie rauschten wie der Ocean, dumpf orgelnd, und aus dieses Meeres Tiefe sang es herauf: Regie, Hammer, Zagen. Der Wald fällt.

Oder wachen die Schiffsmasten und Segelstrahlen, hier die Kreuze, aus denen unter Haus im laut, unter Licht, Welt und Stadt im Bilden, hier wachen unter Schrägen und Rehen und hier auch unter Zehn...

Kann ich der Schöne gehen und der Wald anbar, so brechen sie auf, aus ihren Holzschiffen, die sie einstim in Rinde verströmen lassen, die ersten, hasten Männer, die Bergwälder des Waldes. Die Wälder sind geschnitten; der Todesengel ging um im Walde und schmeißte die, die sterben müssen. Es sind die Wälder. Licht und Luft für den Waldwuchs — jeder wird hier mit groß und hart, um fallen zu...

müssen. Und es beginnt ein Waldleben der Männer. Dichten und Feuer und Sand und Wasserholen und Freiheit des Talens, als habe es keine Städte. Stehen am Abend und Götische am Tage. Und Arbeit, schwere Arbeit, Wehler der kargen Meilen, die Stürme und Regen, Frost und Sonnenbrand.

Welcher Duft von den abgedorrten Wäldern! Duft aus den Schmittkanten, wo das letzte Holz die Holzreiter der Stämme jetzt! Duft aus der aufgewählten Erde im Schlammfeld. Um den Frieden zu dienen, Schiffsbau und Handbau, häuslicher Herd und Gerüst der Stände, Spielzeug der Kinder.

Wälder durch die hellen Wälder sehen glatte Bahnen, da sollen die geklärten Meilen zu Tal. Die finden einen Weg, der sie antwortet, und der auch wird reichendes Bergwasser; sie gleiten in den Ständen und kargen bergab, bergab — es kam sie, es kam sie. In einer Stromschnelle tragen sie die Meilen, und während können sie die kammern Kämpfer.

Aber schon stehen Männer da, Wassertrichter, Entersolen. Es ist gefährliche Arbeit, diese verschlingenen Berggipfel zu trennen, sie sind kammern und ungebändig. Sie in Reih und Glied zu bringen, trotz Schweiß, mancher Blut. Aber dann treiben sie, unabherrschbar flücht, hinab in den Fluß, den Strom. Noch ein Sprung sprüht ein Meer blaub, ein wilder Sch über einen glühenden Fall; und von hier zu Meer, berührt man, ein schwimmender, wogender, altlicher, laubloser Wald, ein Meer entausender Tannenzweige, das sich endlich vor der Mühle im lebenden Wasser sammelt.

Der Roman des Volkes: wie begann er schrittweise mit Sternennächten über Wäldern, Stämmen über Berggipfeln, mit Regen und Irdischem Götter, alle Schichten der Natur und Kreatur. Dann der tödliche Sturm blies auf den Waldboden, mit tosendem Gesch, Ketter in Stürzen und Berggipfeln zerbrach, vielleicht ein Mensch nachhina mit erschlagen. Und die Natur der Wälder Meilen zu Tal, von der Quelle durch den Bach zum Fluß und bebenden See mit der Wälder. Und dann Segen in Sonne und Trost in bewogener Luft. Wie die Erde kam, die Art. Aber die schändlichen und unabherrschbar der Wälder wandern ungebändig und fern gegliedert hinab, und unter ihre Zweige im Fluß wachsen, sehen sie selbst, samt gewohnt, als Meilen auf hohen Schiffen.

Leuchte Wälder wandern über das Meer

Der jüngste Planet

Die Entdeckung des nächsten Wandelsterns

In vergangenen Jahren erregte die Entdeckung des kleinen Planeten Erös nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen erhebliche Aufmerksamkeit, da man in ihm den Himmelskörper vor sich zu haben glaubte, der sich — von unserem Monde abgesehen — der Erde am nächsten nähert. Dieser Körper hat Erös nun an einen anderen vor kurzem entdeckten Wandelstern abtreten müssen, dessen Kleinheit — sein Durchmesser beträgt nach bisherigen Berechnungen nur etwa fünf Kilometer gegenüber 3 bei Erös — sein höheres Verborgensein vor den Augen der Astronomen ohne weiteres verständlich erscheinen läßt.

Die Entdeckung erfolgte durch einen Astronomen der Königlich Preussischen Sternwarte zu Heide, wo man den Himmelskörper zunächst für einen selten in Erdnähe kommenden Kometen hielt. Erst die nähere Berechnung seiner Bahnlemente, die inzwischen von anderen Astronomen bestätigt wurden, ließ jeden Zweifel daran verschwinden, daß wir hier einen neuen Wandelstern, wenn auch von verhältnismäßig Kleinheit, vor uns haben.

Die Umlaufzeit des neuen, bisher noch nicht genannten Himmelskörpers beträgt etwa zwei Jahre und zwei Monate. Anfang April fand er im Sternbild des Bootes oberhalb dessen Hauptstern Arkzur, auch für viele Minuten unter Ferngläser sichtbar. Indessen bedarf man einer unverlässigen Sternkarte, um den neuen Stern nicht mit anderen zu verwechseln. Seine Entfernung von der Erde beträgt zu der genannten Zeit nicht mehr als rund 18 Millionen Kilometer.

Der neue Planet weilt die Heiligkeit auf, daß er, obwohl außerhalb der Erdbahn befindlich, unseren Wandelstern in seinem Laufe überholt. Auch die Eigenrotation seiner Bahnenebene ist ungewöhnlich groß, so daß er zur Zeit seiner größten Entfernung von der Sonne noch weit oberhalb der Wärdstange sich befindet. Seine geringe Größe läßt ihn aber trotz seiner Nähe doch für unser Auge, für irdische Beobachter unsichtbar werden.

Wenn Erös weiß auch der neuentdeckte Planet erhebliche Schwankungen in seiner Bel-



Professor Dr. Max Lenz.

der hervorragende Historiker, ist im Alter von 81 Jahren in Berlin gestorben. Prof. Lenz hat hauptsächlich die Probleme des 19. Jahrhunderts bearbeitet, sowie Luther, Napoleon und Bismarck ausführliche Biographien gewidmet. Bis 1914 hatte Lenz das Ordinariat für Geschichte an der Berliner Universität inne, das jetzt sein bester Schüler Geheimrat Oucke, verwaltet.

Nur Hindenburg bleibt!

Schauplatz der Dandiana: Witterungsstille Stunde an der Strassenbahnstation...

Die zuerst anwesende Gegenpartei ist aber vorzeitig, provoziert keinen Streit, sondern geht ganz friedlich vor...

Hochbetrieb im Wahlamt

Nach dem Publikumsverkehr im hiesigen Wahlamt in C 7 zu schließen kann man für den zweiten Wahlgang eine mindestens ebenso starke Beteiligung erwarten wie beim ersten...

Der Lenz ist da...

Ein tragikomischer Vorfall ereignete sich gestern früh am Forstplatz. Ein Herr, bekleidet mit bestem Frühjahrsanzug, jagte um die Ecke Fischer-Mienel...

* Bierpreisfestung tritt in Kraft. Der Sachliche Wagnisverband teilt uns mit, daß von Montag ab, die vom Preiswettbewerb verlagte...

* Das Fest der hibernen Götter bedeutet morgen Erntedankfest. Die hiesigen Götter mit feiner Musik...

Der erste April-Kälterückfall

Schwere Weststürme - Böengewitter im Rheintal und Schwarzwald

Mit Wind und Donner wurde der erste April-Kälterückfall am Donnerstag eingeleitet. In der Nacht zum Donnerstag zeigten die Westwinde zu schweren Stürmen auf...

Die Schneegrenze ging von 1200 auf 700 Meter herab

Dieses Schneetreiben bei stürmischen Nordwestwinden entwickelte sich in den Bergablagen des Nord- und Südschwarzwaldes...

Vorgeplänkel zum Waimarkt

Wenn wir in den Waimarktlagen auf dem Waimarkt stehen und mit großem Wohlsein eine Kopfschmerz- und Schwindelattacke erleiden...

Die ersten beiden Bleigeräte hatten mit ihren Hartbleischildern ein Glück, denn die mit 100 A veranschlagten 10 Quadratmeter großen Platte wurden zu 100 und zu 135 A angekauft...

Benanntiger waren schon die „Folien“ mit ihren Spezialitäten. Nur der erste betrug das von 35 A...

* Todessturz aus dem Kranzenband. Heute früh hat sich in einem hiesigen Kranzenband ein 77 Jahre alter leiblicher Sturz ereignet...

strengen Winterwetter. Überall sind auch die Höhenkrähen mit kühstem Reizhunger bedeckt...

Im Nordschwarzwald schneit und fängt es im Hornisgrunde und Anheilingen bei diesem Nebel. Blauweilen fiel am Donnerstag bis zu den Hochhäusern herab wieder Reizhunger...

Schneestürme im Alpengebiet - Lawinengefahr

Seit 30 Stunden tobt in den Dolomiten ein gewaltiger Schneesturm. Man fürchtet für mehrere unterwegs befindliche Skiläufergruppen...

Ein Doppelhubschirm

Der allseits bekannte Herrenschneemeyer Max Gantl kann am morgigen Samstag mit seiner Ehefrau Anna das Fest der Silberhochzeit begehen. Außerdem feierte er am 1. April sein 25jähriges Geschäftsjubiläum...

* Doppelter Unfall

Erreichten sich in der vergangenen Nacht am Schloß bei der gefährlichen Kurve Lindenhofstraße - Schloßgartenstraße zwei Unfälle. Bei der Unfälle...

* Beim Abhängen von Wäsche durch Abhängen lebensgefährlich verlegt. Weiterhin nachmittag ist in Rüssel die 30 Jahre alte Ehefrau eines Deijers beim Abhängen von Wäsche in der überbauten...

Geld-Einteilung



„Nun, wie geht's denn in der jungen Ehe?“ „Dankt schön! Doch das eine paßt mir nicht, meine Frau verlangt alle Tage Geld!“ „Was macht die denn mit dem vielen Geld?“ „Nun, bis jetzt habe ich ihr noch nichts gegeben.“

Der Kurzeitel der Hausfrau

Der Ludwigsholzer Wochenmarkt wird trotz des aprilmäßigen Wetters eine recht gute Befahrung auf. Von der Kopfstraße auf dem Markt...

Nachgehend die amtlich ermittelten Durchschnittspreise: Kartoffeln 5, Rotkraut 10, Weißkraut 10, Stroh 18, gelbe Rüben 5-6, Spinat 10-12, Schwarzwurzeln 20-25, Erdbeeren 7-8, Karotten 5-10, Rettiche 6-15, Meerrettich 15-20, Blumenkohl 25 bis 40, Kopfsalat 20-25, Cichorienkohl 20-25, Feldsalat 40-60, Tomaten 55-60, Zwiebeln 17-18, Sellerie 10-30, Lauch 6-8, Petersilie 10, Spätpfl. (1. Sorte) 25-35, Spätpfl. (2. Sorte) 15 bis 18, Orangen 18-25, Zitronen 4-5, Eier 7-10, Landhühner 1.50-1.60, Schrahnhühner 1.50-1.60, weiche Käse 30-35, Rüsse 35-40.

Film-Rundschau

Koxyz: „Man braucht kein Geld“

Wenn man auch etwas Geld braucht, im Koxyz-Hotel zu sein, um sich diesen Film anschauen, so wird man es ganz gern nicht bezahlen. Er ist ganz einfach. Er ist...

Das Ganze ist ein großer Scherz, der zugleich eine Parodie auf die heutigen Methoden der Weltwirtschaft darstellt. Allerdings führt man gerne den einen oder anderen...

* Kuppelmeister Döhrer jagt dafür, daß man sich höchstens unterhält. Da ist Heinz Kühmann, der eigentliche Motor der ganzen Sache, ein Filmproduzent von solchem Grade, der sich auf die Kapitalbildung von heute...

Auch die übrigen Mitarbeiter sind vorzüglich ausgebildet. Da wagt Kurt Herron die gewöhnliche Vorstellung eines Hauptdarstellers in das Land. Das ist ein Scherz mit seinen durchgehenden Scherzen. Die glückliche Familie des Orestes und Aegistis, deren weitere Mitglieder von Hans Junfermann und Hans Kessler vorzüglich verkörpert werden. Die ganze Aufführung des Films zeigt, daß man sich die Mühe gegeben hat, einen anständigen Film zu zeigen...

Wieder einmal hat das deutsche Volk seine Entscheidung über seine nächste Zukunft zu treffen. Sie lautet dahin: Soll unser Volk, sollen Heim, Familie, die Grundlage unseres Daseins den Experimenten des Radikalismus ausgeliefert werden? Es mögen lautere Geister unter ihnen sein, die es gut mit uns meinen. Aber wer bürgt uns dafür, daß sie die Schwierigkeiten übersehen und meistern, daß der Weg durch das Chaos zu besseren Lebensbedingungen führt? Wir sehen an Rußland, wie eine fanatische Idee nur auf Massenhirnrichtungen und Trümmern aufgebaut werden konnte.

Haben wir noch nicht genug durchgemacht?

Soll das Spiel des Terrors und der Inflation von neuem beginnen? Es bedroht uns. An uns liegt es, uns zur Wehr zu setzen. Wir sind erneut zur Wahl aufgerufen. Das Schicksal der nächsten Zukunft wird durch unseren Stimmzettel bestimmt werden und wer sich von der Mitentscheidung drückt, wer der Wahl fernbleibt, liefert sich und seine Familie der Willkür aus.

Es geht bei der Wahl am Sonntag nicht um Parteiprogramme. Auch wer rechts steht, wer an dem alten Deutschland hängt, wer für eine entschiedene nationale Politik eintritt, darf sich in seinem ausgewählten vaterländischen Gefühl nicht verfahren lassen, den Vertreter des Umsturzes zu wählen. Dadurch wird nichts gebessert, dadurch wird nur die Gefahr des Bürgerkrieges, des völligen inneren Zusammen-

bruchs verstärkt. Wir haben in Deutschland einen Mann, der in Zeiten größter Not der Retter unseres Vaterlandes wurde, an dessen Vaterlandsliebe und abregender Führung nicht gezweifelt werden kann. Wir können Gott danken, daß er uns noch in tätiger Frische zur Verfügung steht. Nicht nur aus Dankbarkeit wollen wir ihn weiterhin zum Führer führen, sondern weil wir in unserem Volk keinen Besseren, keinen Bewährteren haben, keinen, der so

Über den Parteien steht

wie er, keinen, der mit gleicher Weisheit und Lebenserfahrung stets den richtigen Weg für das deutsche Volk zu finden vermochte. Man verleumdet ihn schamlos, wenn man ihn in den Parteienstreit hineinzieht. Er ist an keine Partei, an keine Einzelpersönlichkeiten gebunden. Er wird mit allen zusammenarbeiten, die willens sind, in positiver Arbeit Deutschland aus seinem Elend herauszuführen und er wird mit seinem stets bewiesenen klaren Erkennen und Wollen dabei die guten Kräfte im Volke nicht nach Parteienart andeandertreiben, sondern im Sinne seines patriotischen Gemeinschaftsgefühls ausgleichend zusammenfassen.

Das deutsche Schiff geht in schwerer See. Wechsell jetzt nicht den Kapitän, der alle Klippen und Untiefen kennt. Halte ihm die Treue, die er uns stets hielt. Wählt den Generalfeldmarschall v. Hindenburg!

Hindenburg-Ausschuß

Politik der Straße im Gerichtssaal

Kommunistische Fettleberer vor den Geschworenen

SPORT DER N.M.Z.

Süddeutsche Waldlauf-Meisterschaften 1932

18 Vereine mit 65 Einzellekern und 12 Mannschaften am Start

Die Meisterschaften süddeutscher Waldläufervereine werden bekanntlich am 10. April in Ulm zur Durchführung gebracht. Der Vermittler für die Durchführung der Meisterschaften ist die Süddeutsche Waldlauf-Verbandskommission, die sich aus Vertretern der Vereine zusammensetzt.

Die Meisterschaften werden am 10. April in Ulm zur Durchführung gebracht. Der Vermittler für die Durchführung der Meisterschaften ist die Süddeutsche Waldlauf-Verbandskommission, die sich aus Vertretern der Vereine zusammensetzt.

Die Meisterschaften werden am 10. April in Ulm zur Durchführung gebracht. Der Vermittler für die Durchführung der Meisterschaften ist die Süddeutsche Waldlauf-Verbandskommission, die sich aus Vertretern der Vereine zusammensetzt.

Schlieri erhält den Reichthofen-Pokal

Der Vorsitzende des Reichthofen-Pokal-Wettbewerbs, Herr Schlieri, hat die Ehre, den Pokal für die besten Leistungen im Jahre 1931 zu empfangen.



Herr Schlieri, der die Ehre hat, den Reichthofen-Pokal für die besten Leistungen im Jahre 1931 zu empfangen.

Carl Wilhelm Deß 60 Jahre alt

Am 2. April feiert Herr Carl Wilhelm Deß seinen 60. Geburtstag. Er ist ein langjähriger Mitarbeiter der Zeitung.

Wetter- und Schneewetterberichte

| Ort | Wetter | Temperatur |
|------------|--------|------------|
| Stuttgart | Wolkig | 10-15 |
| Mannheim | Wolkig | 10-15 |
| Heidelberg | Wolkig | 10-15 |

Was hören wir?

Samstag, 9. April. 7.15: Mittagskonzert. 11.30: Konzert. 19.30: Konzert.

Städtische Personalveränderungen

Ernannt wurde Herr Dr. Georg Steinhausen zum ordentlichen Professor für die Philosophie an der Universität Heidelberg.

Waldlaufmeisterschaft des Badischen Turnkreises

Nach Mitteilung der Redaktion ist die Durchführung der Waldlaufmeisterschaft des Badischen Turnkreises für den 10. April in Ulm beschlossen.

Waldlaufmeisterschaft des Badischen Turnkreises

Nach Mitteilung der Redaktion ist die Durchführung der Waldlaufmeisterschaft des Badischen Turnkreises für den 10. April in Ulm beschlossen.

Fromm's Jet 2x gesenkt Qualität unverändert

Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell...

Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell...

Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell...

Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell...

Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell...

Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell...

Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell...

Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell...

Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell... Die Angeklagten im Schwurgerichtssaal wechsell...

MARCHIVUM

Dividendenausfall bei der Arbed

Die Bilanz der E. M. des Reichsbankdiskonts...

Sachliche AG für Holz...

Die Bilanz der Sachlichen AG für Holz...

Verpflichtung für Holz...

Die Bilanz der Verpflichtung für Holz...

Zentrale und ausfallende Beiträge...

Zentrale und ausfallende Beiträge...

Verpflichtung für Holz...

Die Bilanz der Verpflichtung für Holz...

Wieder 10 v. H. Zinsen...

Wieder 10 v. H. Zinsen...

5 1/2 vH. Reichsbankdiskont!

Berlin, 8. April. (Vgl. Nr.) Die Reichsbank...

Die Reichsbank hat am 8. März mit ihrem Diskontfuß...

Die Reichsbank hat am 8. März mit ihrem Diskontfuß...

Die Reichsbank hat am 8. März mit ihrem Diskontfuß...

Die Reichsbank hat am 8. März mit ihrem Diskontfuß...

Stellvertretender Vorstand plant Zwangsvergleich

Die Verhältnisse bei der Nordwolle...

Die Verhältnisse bei der Nordwolle...

Die Verhältnisse bei der Nordwolle...

Zweiterklärung der Banken

Die einzelnen Banken...

Die einzelnen Banken...

Die sieben Gründerbanken...

Die sieben Gründerbanken...

BIZ-Kapital

Die sieben Gründerbanken...

Die sieben Gründerbanken...

Baumwollspinnerei Speyer AG...

Baumwollspinnerei Speyer AG...

Gründungsbeitrag...

Gründungsbeitrag...

Gründungsbeitrag...

Gründungsbeitrag...

Nordwolle

Die Verhältnisse bei der Nordwolle...

Die Verhältnisse bei der Nordwolle...

Die Verhältnisse bei der Nordwolle...

Zweiterklärung der Banken

Die einzelnen Banken...

Die einzelnen Banken...

Die sieben Gründerbanken...

Die sieben Gründerbanken...

BIZ-Kapital

Die sieben Gründerbanken...

Die sieben Gründerbanken...

Baumwollspinnerei Speyer AG...

Baumwollspinnerei Speyer AG...

Gründungsbeitrag...

Gründungsbeitrag...

Gründungsbeitrag...

Gründungsbeitrag...

Weiferer Marasmus der Börsen

Im Verlaufe neue Auslandsabgaben / Allgemeine Abschwächung

Schlus lustlos und maffer

Rheinheim Idios

Rheinheim Idios...

Berlin Idios und Idios

Berlin Idios und Idios...

Amsterdam Idios

Amsterdam Idios...

London Idios

London Idios...

Berliner Devisen

Table with columns for exchange rates and values.

Reichsmark weiter rückgängig

Reichsmark weiter rückgängig...

Schwierige Versorgungslage am Weizenmarkt

Neuregelung der Weizenlieferung wird immer dringender / Roggen

in unveränderter Marktlage

Berliner Produktionsbörsen v. 8. April. (Vgl. Nr.)

Berliner Produktionsbörsen v. 8. April. (Vgl. Nr.)...

Berliner Metallbörsen vom 8. April

Table with columns for metal prices and values.

Londoner Metallbörsen vom 8. April

Table with columns for London metal prices and values.

KÖLNER FRUHAHRSMESSE 1932
 17.-20. APRIL:
 HAUS- UND KÜCHENBEDARF
 WESTDEUTSCHE MOBELMESSE
 17.-21. APRIL:
 REISE, SPORT UND WÖCHENENDE
 DAS WERBENDE FOTO
 DAS ZEITGEMASSE UND BILLIGE
 TISCHGERÄT
 AUSLANDSRUPPEN

Heute
Rheinmädels, K 4,7
 Lange Nacht!

Heute
MAXIM K 3,4
 Verlängerung!

WEINHAUS
Sennhütte K 3,6
 Verlängerung!

Selbstfahrer!
 Fritz Schmittspahn
 Sennhüttenstraße 146

Verkäufe
!!! Perser Teppiche !!!
 Einige große und Brücken
im Lombard
 herrliche Sammlerstücke, sind zu jedem
 annehmbaren Preis verkäuflich. Ange-
 boten unter E. M. 5523 an ALA, Haasen-
 stein & Vogler, Mannheim.

Mars-Motorrad
 1931, erhalten, in Ori-
 ginal-Wandmotorrad-
 u. Helm, Seitenwagen,
 Motorrad u. Gepäck-
 koffer separat für
 200,-
 H. Schmidt, Reifers,
 Kollwitzstr. 40, Tel. 13884

Koffer-Radio
 Reganode, regulierb.,
 400 W, 12, 2 Stöck.
 H. 1. 14, 2. Stöck.

Radio-Gelegenheitskauf
 1. Eimer, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1 besseres Zimmer
 Jede Villa abzugeben.
 In herrlichen Gärten,
 mit 3-4 Bädern,
 Kellern, Wäschekammer,
 2 Kaminen. *5000

Fahrräder
 und Reparaturen
 billig zu verkaufen.
 Wiesenstraße, H. 1, 2
 41172

Büro-Schreibtisch
 zu verkaufen, Preis 40 A.
 Kollwitzstr. 44, 2. Etz.

Regenschirm 185
 für Damen, 12teilig, in stre-
 pazierfähigen Qualitäten u.
 ansprechend. Mustern 2,75.

Regenschirm 295
 für Damen, 16teilig, aus Kunst-
 seide, wasserdichte Qualität,
 moderne aparte Griffe 3,95.

Regenschirm 185
 für Herren, solide Quali-
 tät, Natur- und Zelluloid-
 Griffe 3,95.

Regenschirm 145
 für Kinder, mit reizenden
 Griff, halbbare Qual. 2,50.

KANDER

Zum Schulanfang

RDPJA
Zum Schulbeginn
Alle Schulartikel
 nach Vorschrift der Schulbehörden,
 kaufen Sie am besten gut u. preiswert

nur im Fachgeschäft

Vereinigung Mannheimer Papier- u. Schreibwaren-Händler
 mit ca. 40 Spezial-Geschäften in allen Stadtteilen

Sämtliche Artikel für den
SCHULANFANG
 kaufen Sie vorteilhaft bei
A. HERZBERGER
 Papier- Schreibwaren - Büroartikel
 D 4, 7 MANNHEIM D 4, 7

Schulhosen von M. 1.50 an
Schulanzüge und -Lodenmäntel
Trenchcoats in größter Auswahl allerbilligst

Hosenmüller
 H 3, 1 Schwetzingenstr. 98 H 3, 1

Wenn jedes Kind in Deutschland, das im April in die Schule kommt, von liebenden Eltern mit der Federhilfe beschenkt werden könnte, dann müßten die Buchbinder eine Massenarbeit von 1.087.000 Bänden ihrer von den Kindern mit so unerschütterlich frohen-
 lichen Augen betrachteten Werke ausführen. Welche Bedeutung für die heimische Industrie und die Photographen, wenn der erste Schulweg in jedem Falle auch im Hilde festgehalten würde! Die kleinen Jungen und Mädchen, die den Ernst des Lebens zum ersten Mal, ganz auf sich gestellt, selbst ohne die Mutter im Falle der Not am Schlingenschnur erhaschen zu können, erproben müssen, erweilen sich auch in fast allen anderen Wirtschaftszweigen, als härteste Hebel des Umwelts. Viele ihrer Mütter und Väter, die ihnen das Leben gaben, verdanken ihnen selbst die Beibehaltung oder gar den Neuerwerb ihrer Arbeitstätigkeit.

Eine Million und Nebenbedachtstausend ABC-Schüler 1932! Jeder Kind ist rund 80.000 weniger als im Vorjahre. Und das ist ein spürbarer volkswirtschaftlicher Ausfall. Das nächste Jahr löst dieses Deer sogar um rund 50.000, obwohl die schulpflichtige Bevölkerung trotzdem noch dem Kriege ihren höchsten Stand von 9,1 Millionen Volksschülern ablesen erreicht. Denn aber geht bald sehr rasch abwärts, weil der Geburtenrückgang sich auch im Schul-
 beginn härtet und härtet abzeichnet. Trotzdem werden wir erst 1935 eine etwas niedrigere Schülerzahl als in diesem Jahre aufweisen.

Das Jahr 1932 ist besonders bemerkenswert wegen der geringsten Zahl der Schulklassen seit dem Kriege. Der geburtenschwächste Kriegsjahrgang sagt der Schule Lebenswohl. Nur 600.000 Kinder kommen in den Volksschulen zur Entlassung. Das ist noch weniger als die Hälfte des Schuljahrgangs in normalen Jahren. Schon zu Ostern 1933 wächst diese Ziffer auf 601.000, ungefähr soviel wie im Vorjahre, und 1934 geht es mit nachweis-
 licher Steigerung auf 1,2 Millionen entlassene Knaben und Mädchen der Volksschulen. Eine ähnliche Schulentlassungszahl kennzeichnet dann auch die folgenden Jahre.

Die der Schule am nächsten liegenden Berufsarten werden selbstverständlich am meisten durch die kommende Verminderung der Schülerzahlen betroffen. Für längere Ausfall an Beschäftigungsmöglichkeit werde allerdings durch die Sparmaßnahmen- und Abbaumaßnahmen der letzten Jahre schon weit vorgenommen. Das Bedenken, die auf eine Verringerung der Schülerzahl zu vermindern, ist schon längst in das Gegenteil umgeschlagen. Im Jahre 1929/30 gab es bei einem Schulvolk von rund 6,5 Millionen noch 180.000 Lehrer. Im laufenden Jahre verfügen wir bei einer Schülerzahl von weit mehr als 8 Millionen nur erst über 187.000 Lehrer. In einigen Gebietskreisen Deutschlands kommt es wohl zu Reueinrichtungen; im Großen und Ganzen wird die Abbaubewegung aber wohl noch nicht zum Stillstand gelangen. Im letzten Schuljahr entfielen 694 Schüler im Reichsbereichschnitt auf einen Lehrer, während wir schon einen günstigen Stand von 35,7 erreicht hatten. Die Lehrerverteilung zeigt sich aber bei näherer Betrachtung im Reich als außerordentlich ungleichmäßig. In den Städten und in den Stadtteilen trifft man auf die geringsten Zahlen für die durchschnittliche Belastung einer Lehrkraft. In Berlin entfielen im letzten Schuljahr trotz aller Abbaumaßnahmen immer nur erst 25 Schüler auf einen Lehrer. In zahl-
 reichen anderen Städten gibt es jedoch auch heute noch weit günstige Verhältnisse.

In dem Stadtkreis Hamburg, der schulpflichtig sind durch besonders viele hervorgerufen ist, kamen 29,2 Kinder auf eine Lehrkraft, in Bremen 29,8 und in Lübeck 25. Von den Kindern fallen die beiden Mecklenburger — im Zusammenhang mit zahlreichen kleinen Landgemeinden — durch Schülerzahlen zwischen 35 und 38 auf; dazu kommt noch Braunschweig mit 35,8. Erheblich unter dem Reichsbereichschnitt halten sich weiterhin Brandenburg (38,8), Schleswig-Holstein (39,1), Hannover (40,1), Sachsen (40,4), Württemberg (40,9), Oldenburg (41). Die höchste Schülerzahl auf eine Lehrkraft gibt es in Ostpreußen mit 46,9 und Bayern mit 45,1. Stark über dem Reichsbereichschnitt liegen auch Thüringen (43,7), Westfalen (42,5), Rheinprovinz (42,2), Baden (44,2), Thüringen (44,1), Hessen (43,7) und Ostalt (42,8). Die übrigen Gebietskreise liegen dem Reichsbereichschnitt; Preußen als Ganzes ist schlechter als dieser.

Zum Schulanfang
 wollen die Kleinen schönes Schuhwerk!

Einwaschbar
Chasalla-Kinderschuhe

und was Eltern beachten sollten!
 Es dürfen keine spitzen oder anderen unpassenden Formen für Kinder gewählt werden, denn sie verformen unflexible die gesunde schöne Fußform. Die richtigen Kinderschuhe müssen jedem Druck nachgeben und nicht rutschen. Daher kommen für Kinder nur Chasalla-Schuhe in Frage.

Schuh-Haus Wanger
 Marktlecke R 1,7

Alle Zeichen- und Malutensilien für den Schulanfang
 kauft man gut und preiswert bei
Jos. Samsreither
 Qu 4, 2 Telefon 22878 Qu 4, 2

In Mannheimer Familien ist es seit Jahrzehnten Sitte, Artikel für den
Schulanfang
 im Papierwaren-Spezialhaus
Valentin Fahlbusch
 Rathausbogen zu kaufen

Für Knaben:
 Strickanzüge - Pullover
 Schüllerhemden, Wanderhosen
 Trachtenhosen und -Jacken

Für Mädchen:
 Hemdhosen, Schlupfhosen
 Kleidchen und Schürzen
 Turnanzüge, Golfjacken

Herzberg
 AM MESSPLATZ

Kinder-Strümpfe
 Knalstrümpfe
 Gr. 3 5 7 9
 0,35 0,45 0,50 0,65

Schulranzen
 nur vom Spezialgeschäft
 Schulranzen kräftige Leder 3,45
 Schulranzen Vollriem enorm billig 4,00
 Schulmappen breiter Boden m. Wirbelverschluss 4,50

Offenbacher Lederwarenhäuser
 Breitstraße S. Awerbuch H 1, 9

